

CHRIST:OS

Das christliche Magazin für Osnabrück | Ostern 2020



**Gemeinsamkeiten
der Konfessionen entdecken**

Lebensfreude für krebskranke Kinder | Umgang mit Demenzkranken lernen | Was tun, wenn kein Gottesdienst möglich ist? | Zittauer Fastentücher ansehen | Buchtipps für Weltenretter



Gott ist Licht

Und das ist die Botschaft,
die wir von ihm gehört haben
und euch verkündigen:
Gott ist Licht,
und keine Finsternis
ist in ihm.

1. Johannes 1,5



INHALT

Gottesdienst

WENN WIR BETEN, SIND WIR WENIGER ÄNGSTLICH | 6

Ratgeber

PFARRER BAUMGART, WAS IST FÜR SIE LIEBE? | 9

Titel

„1500 JAHRE WAREN WIR ZUSAMMEN“ | 10

Rezept

SÜDTIROLER SPINATKNÖDEL | 15

Begegnet

EIN WORT - EIN BLICK - EIN LÄCHELN | 16

Aktion

LANGE NACHT DER KIRCHEN | 19

Projekt

VON DER PASSION ZUR BOTSCHAFT VON OSTERN | 20

Gesichter

BASTELN FÜRS CAMP | 26

Christ:OS ist ein Magazin aus dem Medienhaus des Bistums Osnabrück, das viermal im Jahr erscheint.
Die nächste Ausgabe wird kurz vor den Sommerferien 2020 veröffentlicht.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

ursprünglich sollte an dieser Stelle ein uneingeschränkt fröhliches Vorwort stehen: Wir freuen uns, dass Christ:OS nicht mehr als „katholisches Magazin“, sondern als „christliches Magazin für Osnabrück“ erscheint. Die evangelisch-lutherische und die evangelisch-reformierte Kirche haben sich diesem Projekt angeschlossen. Gemeinsam wollen wir den Bürgerinnen und Bürgern erzählen, wie vielfältig das christliche Leben in unserer Stadt ist, wie wertvoll die Beiträge der Kirchen sind und wie gut der christliche Glaube für jede und jeden von uns sein kann.

Doch diese Ausgabe von Christ:OS steht auch im Zeichen von Corona. Eigentlich sollte dieses Heft die Zeiten für die großen und eindrucksvollen Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen enthalten. Aber diese finden nicht statt. Ostern ohne Kirche? Das ist schwer vorstellbar. Aber so ist es nun. Wir hoffen, dass wir Ihnen Lesefutter für Ihre Seele liefern, um dennoch dem Sinn der österlichen Tage nachspüren zu können. Und – die Türen der Kirchen stehen weiter offen. Sie laden ein zum persönlichen Gebet.

Ihr Ulrich Waschki



MEIN LIEBLINGSORT GLEIS 11 AM HAUPTBAHNHOF



„Auf Gleis 11 fährt ein: RE 60 nach Braunschweig.“ Birgit Klostermeier geht die Treppen hinunter zu ihrem Lieblingsgleis. Neben ihr hetzen Menschen zum Zug. Diese Verbindung hat sie schon unzählige Male genutzt. In den vergangenen fünf Jahren war die 60-Jährige evangelische Regionalbischöfin in Osnabrück. In dieser Zeit fuhr die Landessuperintendentin oft nach Hannover, weil dort die Evangelische Landeskirche ihren Sitz hat.

Häufig wartete Birgit Klostermeier an Gleis 11, wenn ihr Zug mal wieder Verspätung hatte. Das sei zwar nervig, „aber man teilt das mit allen, die auch an diesem Gleis stehen“, sagt Klostermeier. Zugegeben: Besonders schön findet sie Gleis 11 nicht.

„Wenn man danach geht, ist es vielleicht doch nicht mein absoluter Lieblingsort in Osnabrück“, sagt sie und lacht. Dennoch hat das Gleis für sie eine besondere Bedeutung, weil sie damit viele Begegnungen verbindet. „Ich treffe dort immer jemanden, den ich kenne.“ Und sie mag das ehrenamtliche Engagement, die Arbeit der Bahnhofsmission. „Das ist eine tolle Sache.“

Seit Anfang März ist Klostermeier im Ruhestand. Bald wird sie aus Osnabrück wegziehen. Der Abschied macht sie traurig – aber sei nicht auf ewig, sagt sie. Denn auch das verbindet sie mit Gleis 11: Das Wiederkommen. „Es ist der Ort, an dem ich aus Osnabrück wegfare – aber auch der Ort, an dem ich immer wieder zurückkomme.“

WENN WIR BETEN, SIND WIR WENIGER ÄNGSTLICH

Wegen der Ansteckungsgefahr durch das Coronavirus sind alle öffentlichen Gottesdienste untersagt – auch zu Ostern. Wie können Gemeindemitglieder trotzdem ihren Glauben lebendig halten?



Ein Gottesdienst nach dem anderen ist abgesagt worden, um zu verhindern, dass sich das Coronavirus weiter ausbreitet. Das ist sinnvoll – aber wie können wir unseren Glauben leben, wenn die Kirchen geschlossen bleiben? Wo doch der Gottesdienstbesuch für viele von uns ein fester Bestandteil unseres Alltags ist? Das mag für Katholiken noch bedeutender sein als für die Protestanten, aber gerade zu Ostern

fällt ein wichtiger Moment des Glaubenslebens weg.

Zisterzienserpater Karl Wallner kennt diese Fragen. In Österreich hat die Kirche wegen der hohen Zahl an Infizierten schon früher als die in Deutschland entschieden, dass Priester die Messe nur noch alleine zelebrieren dürfen – ohne dass auch nur ein einziger Gläubiger anwesend ist. Das sei schmerzhaft, sagt er.

Auch in Deutschland haben viele Bistümer die für Katholiken geltende Pflicht ausgesetzt, am Sonntag eine Eucharistiefeier zu besuchen. Manche Gläubige, für die es wichtig ist, regelmäßig einen Gottesdienst mitzufeiern, sind deshalb verunsichert. Wallner kann ihre Sorgen verstehen. Gleichzeitig betont er, dass die aktuelle Situation unseren Glauben nicht schwächt – auch, wenn wir auf den Gottesdienst verzichten müssen.

„Solche Krisen sind immer auch eine Anfrage an uns selbst“, sagt er. „Es ist eine Gelegenheit, sich zu fragen: Was sind die Prioritäten in meinem Leben?“ Wallner ist überzeugt, dass gemeinsame Gebete nun etwas bewirken können. In Notsituationen sei das Bittgebet für Christen schon immer wichtig gewesen: „Wenn wir beten, sind wir weniger ängstlich, und es stärkt unser Gottvertrauen.“

Auch andere Kirchenvertreter betonen, dass derzeit zwar die kirchlichen Veranstaltungen zum Erliegen kommen, dass das religiöse Leben aber weitergehe. „Ein Vater- unser, tausendfach allein gebetet, verbindet Christinnen und Christen weltweit“, schrieb etwa Petra Bahr, die evangelische Regionalbischöfin von Hannover, auf Twitter.

Trotz der Einschränkungen gibt es für Gläubige weiterhin die Möglichkeit, Gottesdienste mitzufeiern. Pater Wallner rät dazu, dafür „unbedingt die neuen Medien zu nutzen“. So

werden im Internet Liveübertragungen angeboten. Das Bistum Osnabrück bringt täglich einen Gottesdienst aus dem Dom, den der Bischof dort zelebriert – sonntags um 11 Uhr, werktags um 19 Uhr. Die öffentlich-rechtlichen Sender übertragen Fernseh- und Hörfunkgottesdienste.

Aber kann das die heilige Messe ersetzen? „Natürlich“, sagt Wallner. „Das eigentlich Entscheidende ist die innere Verbindung – die kann ich auch haben, wenn ich vor dem Bildschirm sitze.“ Das sei gerade im Hinblick auf die Kommunion wichtig, die viele Gläubige nun erst mal nicht mehr empfangen können.

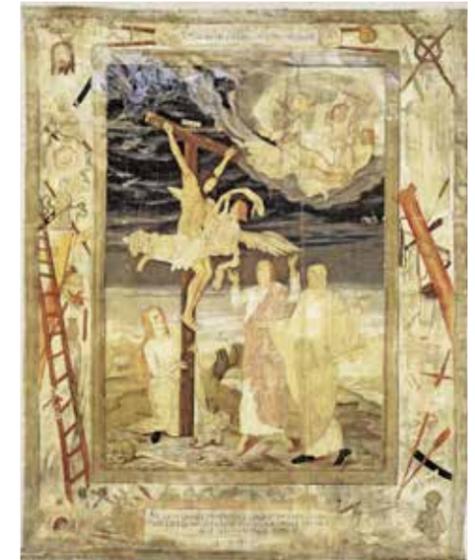
„Im Kern geht es darum, dass ich mich innerlich mit Jesus verbinde“, sagt Wallner. Die Kommunion in Form einer Hostie sei dafür nur ein Hilfsmittel. „Wenn ich mich mit Jesus vereinigen will, kann ich das zum Beispiel tun, indem ich sage: Jesus, ich danke dir, dass du bei mir bist und mich tröstest.“

In einem Hirtenbrief an die Kirchengemeinden im Bistum Osnabrück hat Bischof Franz-Josef Bode genau darauf abgezielt. Jetzt könne eine neue Form von Glaubensgemeinschaft entstehen, schrieb er den Gläubigen. Es sei schmerzlich, das gottesdienstliche Leben so sehr einschränken zu müssen. Der Dom und die meisten Kirchen seien weiterhin zum persönlichen Gebet und zum Verweilen geöffnet. Bode dankt in seinem Schreiben allen, die „mit hohem Einsatz ihren Dienst tun in den

Krankenhäusern, in der Altenhilfe, in der Kinderbetreuung und in vielen anderen karitativen und sozialen Einrichtungen“.

„Ein gesprochenes Vaterunser verbindet die Christinnen und Christen weltweit.“

Auch der Bischofsrat der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers hat an die Gläubigen einen Brief geschrieben. „Diese Pandemie bringt eine an die Machbarkeit gewöhnte Gesellschaft an ihre Grenzen“, heißt es. Die Lage mit massiven Einschränkungen in die Freiheiten aller Menschen sei eine Demutserfahrung. Man wolle in dieser Zeit besonders „eine seelsorgerliche Kirche sein“, schreibt das Leitungsgremium der Landeskirche. Und weiter: „Wir bitten euch, seid füreinander da. Ruft die an, von denen ihr nichts hört. Bleibt als Geschwister verbunden. Seid freundlich miteinander, wenn die Nerven zwischendurch blank liegen.“



Das Kleine Zittauer Fastentuch hängt in der Kirche St. Marien (siehe auch Beitrag auf Seite 14).

Fotos: Matthias Petersen/
Christoph von Virág
Text: Sandra Röseler/
Matthias Petersen (mit epd)

RAUCHMELDER RETTEN LEBEN!

HEINRICH ALTENHOFF

Heinrich Altenhoff GmbH
Pagenstecherstraße 34
49090 Osnabrück
Telefon 0541 - 62826
Telefax 0541 - 62848
info@heinrich-altenhoff.de
www.heinrich-altenhoff.de



SCHUHAUS
BEST PARTNER **sunderdiek**

ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH

Hasestrasse 49-51
49074 Osnabrück
Telefon 0541 / 60019595

www.schuhhaus-sunderdiek.de



Kein Problem!

- > Sanieren
- > Werte erhalten
- > Energie sparen

Die saubere Lösung!
H. PESCHKE
DACHDECKER- UND
KLEMPNERMEISTER
Bedachungs-GmbH

Dach, Wand- und Abdichtungstechnik
Klempner- und Solartechnik

Industriestraße 42 · 49082 Osnabrück-Sutthausen · Tel. 0541-959 13-0
Fax 0541-959 13-22 · eMail: peschke@dachdecker.de · www.peschke-bedachung.de

RATGEBER PAARE VERBINDEN KONFESSIONEN

In Deutschland stammen gegenwärtig bei mehr als 40 Prozent der kirchlichen Trauungen die Partner aus verschiedenen Konfessionen. Von „konfessionsverbindenden Ehen“ sprechen Seelsorger, wenn die Eheleute im Glauben an Jesus Christus eins sind – egal welcher Konfession sie angehören.



Für Paare, die in einer solchen konfessionsverbindenden Ehe leben und die gerne während einer katholischen Eucharistiefeiern die Kommunion empfangen möchten, bietet das katholische Bistum Osnabrück

Unterstützung an. In einer Broschüre ist aufgeschrieben, welche Möglichkeiten bestehen. „Mir liegt daran, dass Sie mit uns im Austausch sind“, schreibt Bischof Franz-Josef Bode im Vorwort.

Bisher ist es aus theologischen Gründen eigentlich nicht möglich, dass der evangelische Partner zur katholischen Kommunion geht. Doch die deutschen Bischöfe arbeiten daran, dies zu ermöglichen. Grundlage sollte ein Gespräch mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger aus einer der Kirchengemeinden sein, heißt es in der Broschüre.

Darin werden auch Tipps gegeben, wie das Gespräch der Eheleute über diese Form der Verschiedenheit geführt werden kann. Das Gespräch erfordere Offenheit nach innen und Diskretion nach außen. Es brauche den Raum einer vertrauensvollen Beziehung und das Gebet. In jedem Fall, so betont der Bischof, gehe es um eine persönliche Gewissensentscheidung.

Wer mehr über die Broschüre, die in vielen Kirchen ausliegt, wissen möchte, kann sich an Ökumenereferentin Stephanie van de Loo wenden.
E-Mail: van-de-loo@kloster-frenswegen.de

RATGEBER HERR PFARRER, WAS IST FÜR SIE LIEBE?

Liebe ist für viele Menschen ein wichtiges Wort. Jeder möchte geliebt sein. Wie geht das?

Jeder hat seine Vorstellung davon, was Liebe sein könnte. Ist Liebe eine Gefühlswallung junger Menschen, die einen Partner gefunden haben? Oder ist es die Liebe eines Paares, das schon lange verheiratet ist? Das kann eigentlich jeder für sich selbst herausfinden.

Gibt es dazu Aussagen in der Bibel?

In der deutsch übersetzten Bibel gibt es viele Stellen, in denen das Wort Liebe oder das Verb lieben vorkommen. Aber in der griechisch verfassten Urform existieren für diese eine Vokabel gleich mehrere Wörter: Eros, Phila, Agape. Eros ist die Liebe, die den Menschen äußerlich schön findet: Erotik. Damit fängt es an. Und das ist heute für viele ganz wichtig, aber auch nicht einfach. Aber das ist noch nicht alles ...

Was kommt noch?

Ich bin als Wesen ja mehr als nur mein Äußeres. Liebe kann auch Phila sein, die Freundschaftslove, die den anderen auch innerlich schön findet. Mit jemandem innerlich verbunden sein, obwohl er äußerlich vielleicht gar nicht so wunderbar ist. Aber auch das ist noch nicht alles.

Was fehlt noch?

An vielen Stellen erzählt die Bibel von Agape. Das ist eine Liebe, die noch darüber hinausgeht. Die Liebe, die einfach liebt, die den anderen um seiner selbst willen liebt. Liebe ohne jede Absicht. So wie die Sonne über jedem Menschen scheint, ob er gut ist oder böse.

Was ist mit der Liebe Gottes?

Wir Christen glauben ja, dass Gott jeden Menschen liebt. Absichtslos. Und das macht aus unserer Sicht jeden Menschen lebenswert. Es ist eine ganz andere Sichtweise als bei der Erotik: Nicht weil du schön bist, nicht weil du eine tolle Person bist, kann ich dich lieben. Ich liebe dich, weil Gott dich liebt.

Das ist tatsächlich eine ganz andere Liebe ...

Diese Liebe liebt, um zu lieben – nicht, um den Geliebten zu besitzen. Gabriel Marcel, ein christlicher Denker, hat das mal sehr schön formuliert: „Nur wer liebend aus dem Kreis des Ichs heraustritt zu einem Du, findet das Tor zum Geheimnis des Seins.“ Wer liebt, tritt also aus seinem Ego heraus. Das Verliebtsein ist der Anfang eines Weges, der dazu führt, immer mehr dieses Heraustreten zum Du zu leben. Ein Mensch, der liebt, kann wie eine kleine Sonne sein und damit Gott erfahrbar machen. Denn, so heißt es in der Bibel: „Gott ist die Liebe.“

Christoph Baumgart ist Pfarrer in der katholischen Pfarrei St. Elisabeth.



CHRISTOPH
BAUMGART

Zurzeit sind alle Gottesdienste und Veranstaltungen ausgesetzt!
Die Pfarrei St. Elisabeth stellt kleine Impulse in ihrem YouTube Kanal zur Verfügung:

<https://www.youtube.com/channel/UCnh05PV9TH-k01A46jMSJmzQ>



„1500 JAHRE WAREN WIR ZUSAMMEN“

Was denkt ein katholischer Priester, wenn er in der evangelischen Kirche sitzt? Und was eine evangelische Pastorin in einem katholischen Gotteshaus? Wir haben mit Martin Schomaker und Andrea Kruckemeyer gesprochen. Und am Ende eine Überraschung erlebt.

Donnerstagvormittag in der evangelischen Kirche St. Katharinen. Draußen vor der Tür haben Marktbesucher ihre Stände aufgebaut, viele Menschen ziehen von Stand zu Stand, prüfen Angebote, freuen sich über frische Ware, plaudern mit Verkäuferinnen und Verkäufern. Die Kirchengemeinde macht auch ein Angebot: „Musik zur Marktzeit“ existiert schon seit über 30 Jahren. Eine halbe Stunde lang, unterbrochen von geistlichen Impulsen. Anschließend gibt es im hinteren Teil der Kirche Kaffee und Tee.

Martin Schomaker ist katholischer Priester und Pfarrer der Nachbargemeinde von St. Katharinen. Obwohl er noch nicht lange in St. Johann ist, hat er Andrea Kruckemeyer schon gut kennen-

gelernt. Sie ist Pastorin in der evangelischen Gemeinde. Beide sitzen jetzt in einer Kirchenbank. Wir wollen wissen, welche Erfahrungen sie mit dem Miteinander der beiden Konfessionen gemacht haben, wie sie sich in der jeweils anderen Kirche fühlen.

Martin Schomaker blickt um sich. Er ist nicht zum ersten Mal in der evangelischen Kirche. Erst vor ein paar Tagen war er hier, um die ökumenische Bibelwoche vorzubereiten, die dann doch wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste. Er nimmt ein Gesangbuch zur Hand, blättert darin, findet manches Lied, das ihm vom katholischen Gotteslob her vertraut ist. Schomaker singt gerne, da haben es ihm die Choräle angetan.



Im katholischen Gotteslob sind viele Lieder, die auch in evangelischen Gemeinden gesungen werden.

St. Katharinen war vor drei Jahren Schauplatz eines bedeutenden Ereignisses. 500 Jahre nach der Reformation, in deren Verlauf sich Katholiken und Protestanten spalteten, feierten leitende Geistliche beider Konfessionen einen Gottesdienst, in dem sie sich gegenseitig um Verzeihung baten für das, was sie im Laufe der Jahrhunderte einander angetan hatten. Damit ist die Geschichte nicht getilgt, aber es fällt leichter, nach vorne zu blicken und das zu betonen, was beide Kirchen zusammen tun können.

Pastorin und Pfarrer wagen trotzdem noch einmal einen Blick zurück, wenn auch nur gut 20 Jahre. Ende der 1990er Jahre wurde St. Johann renoviert, Gottesdienste konnten dort nicht mehr gefeiert werden. Während das katholische Gotteshaus eine Baustelle war, fand die Gemeinde bei den Protestanten Unterschlupf. Noch heute sprechen Mitglieder beider Gemeinden von dieser Zeit, Freundschaften sind entstanden. Mancher Katholik mag damals zum ersten Mal in seinem Leben in eine evangelische Kirche gegangen sein. War das vorher verboten? Martin Schomaker zuckt mit den Schultern: „Man tat das früher einfach nicht.“

Beide Gotteshäuser, St. Katharinen und St. Johann, sind groß – für einen normalen Sonntagsgottesdienst eigentlich zu groß. Dafür bieten sie etwas, das viele Gläubige gerade an den Kirchen einer Innenstadt schätzen – wer mag, kann am Rand bleiben, kann vorsichtig Kontakt aufnehmen, vielleicht nur mal eine Kerze für ein Gebet anzünden. „Für uns Zelebranten ist es sicherlich schöner, wenn alle dicht beieinandersitzen“, sagt Martin

Schomaker. „Aber es muss ja auch eine Annäherung aus der Distanz möglich sein.“ Dagegen gibt es ökumenische Gottesdienste, bei denen bleibt kaum ein Platz frei: zum Schulanfang oder an Heiligabend. Gerade dieser gemeinsame Weihnachtsgottesdienst – er ist eine Besonderheit in der Stadt Osnabrück – zieht Familien an, in denen beide christlichen Konfessionen miteinander verbunden sind.

Andrea Kruckemeyer (Jahrgang 1966) und Martin Schomaker (Jahrgang 1962) haben als Kinder eine solche Phase gar nicht mehr erlebt. Sie ist in Oldendorf bei Melle aufgewachsen, ihre beste Freundin war katholisch. Der Umgang miteinander war selbstverständlich. Er ist in Bohmte groß geworden, auch dort gibt es Kirchen beider Konfessionen. Ökumene gehörte zum Alltag.

Die beiden Seelsorger sind im Verlauf unseres Gesprächs jetzt auf der Suche nach Gemeinsamkeiten ihrer Gotteshäuser. In beiden Kirchen gibt es den Altar, die Protestanten feiern hier das Abendmahl, die Katholiken die Eucharistie. In beiden Kirchen gibt es einen Ort der Verkündigung des Wortes, bei den Protestanten eine Kanzel, bei den Katholiken einen Ambo. Die Kanzel existiert auch noch in St. Johann, aber dort wird sie eigentlich nicht mehr genutzt. Schomaker gefällt die lichtdurchflutete evangelische Kirche, er lobt die Schlichtheit, auch die Gestaltung des Altarraums hebt er hervor.

Mit der katholischen Kirche verbinden viele Menschen vor allem die Feier der Sakramente, besonders die Feier der Eucharistie. Das passiert nicht nur an den Sonntagen, sondern auch an jedem Werktag. Die evangelische Kirche betont besonders die Auslegung der Bibel, der Heiligen Schrift, sie wird deshalb gerne auch die „Kirche des Wortes“ genannt.

Die letzten Besucher der „Musik zur Marktzeit“ plaudern noch, der letzte Kaffee wird getrunken. Reden und essen hinten in der Kirche – für Katholiken sicherlich ungewöhnlich. „Das stimmt“, sagt Martin Schomaker, „aber für die Gemeinde ist es auch wichtig, sich gleich nach dem Gottesdienst noch einmal versammeln zu können.“



Kurz darauf in St. Johann, hier nehmen die beiden Seelsorger im Altarraum Platz, auf den Stühlen, die sonst von den Ministranten genutzt werden. Die bringen während der Messe Brot, Wein und Wasser zum Altar, wo dann die Wandlung von Wein und Brot gefeiert wird. Meist sind es Kinder und Jugendliche, und Andrea Kruckemeyer hebt diesen Aspekt hervor: „Das ist eine schöne Möglichkeit, junge Menschen an den Glauben heranzuführen“, sagt sie.

Dann fällt ihr Blick auf die bunten Kirchenfenster, die sie stundenlang anschauen könnte. „Sie verleihen dem Raum eine besondere Atmosphäre.“ Und sie lobt die Symbolik in der katholischen Kirche, zum Beispiel das Weihwasserbecken am Eingang. Betreten Katholiken ihre Kirche, bekreuzigen sie sich damit, um sich an die Taufe zu erinnern. Selbst wenn es auf theologischem Gebiet Trennendes zwischen beiden Kirchen gibt, in der Taufe sind sie sich einig. „Natürlich reden wir darüber, was uns in den letzten 500 Jahren getrennt hat“, sagt Pastorin Kruckemeyer. „Aber wir dürfen dabei

auch unterstreichen, dass es davor 1500 Jahre gemeinsame Geschichte gegeben hat.“ Sie hat das im Theologiestudium gespürt. Die Unterschiede begannen im Fach Kirchengeschichte erst mit dem 16. Jahrhundert.

Die Orgel in St. Johann ist imposant, ähnlich wie die in St. Katharinen. Beide Kirchen sind Schauplatz von Konzerten, wenn im Sommer in allen Innenstadtkirchen kostenlose Orgelmusik angeboten wird. Kirchenmusik habe sie schon immer fasziniert, sagt Andrea Kruckemeyer. Als Jugendliche sei sie vor allem deshalb zur Kirche gegangen – um schließlich den sogenannten C-Kurs zu belegen, bei dem man Orgelunterricht erhält und Chorleitung übt. Da staunt Martin Schomaker. Auch er ist ausgebildeter C-Musiker. In Zukunft werden die beiden also nicht nur über ökumenische Gottesdienste reden, sondern bestimmt auch über Kirchenmusik.

Text: Matthias Petersen
Fotos: Stephanie Jegliczka

Der katholische Pfarrer und die evangelische Pastorin in einer Kirchenbank in St. Katharinen



Eine Kerze wird entzündet, ein stilles Gebet gesprochen – dazu laden beide Gotteshäuser ein.

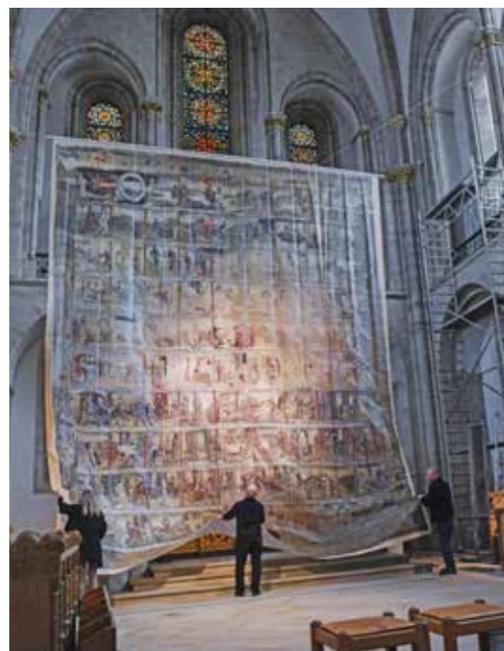
IHRE FROHE BOTSCHAFT

BRINGEN WIR UNTERS VOLK: LAYOUT, DRUCK, BINDUNG, VERSAND!


STEINBACHER.

Steinbacher Druck GmbH
Anton-Storch-Straße 15
49080 Osnabrück
www.steinbacher.de

AUSSTELLUNG ZITTAUER FASTENTÜCHER



Diese Ausstellung kann man auch in Zeiten der Corona-Krise ansehen: Im vorderen Bereich des Domes, im Chorumgang, sind Tafeln mit der Geschichte der Zittauer Fastentücher aufgebaut, Replicas der beiden Tücher sind außerdem im Dom vor dem Hochaltar sowie in St. Marien zu sehen. Das Große Zittauer Fastentuch besteht aus 90 kleinen Bildern. Es entstand 1472 und sollte die Wirren der Reformation, des Dreißigjährigen Kriegs und des Zweiten Weltkriegs unbeschadet überstehen. Doch sowjetische Soldaten entdeckten es im Mai 1945 und fügten ihm große Schäden zu.

100 Jahre nach dem Großen entstand das Kleine Zittauer Fastentuch, obwohl in der Stadt die Reformation eingeführt worden war. Die Besonderheit: Protestanten in anderen Gegenden lehnten diese Art der katholischen Frömmigkeit ab. Nicht so jedoch in Zittau. Dort gab es zwischen Lutheranern und Katholiken einen guten Zusammenhalt – genauso wie in Osnabrück.

LECKER VEGETARISCH SÜDTIROLER SPINATKNÖDEL

Das Brot in Würfel schneiden, Milch darüber löffeln und ziehen lassen, bis der Rest fertig ist. Den Spinat in kaltem Wasser gründlich waschen, gut abtropfen lassen oder trockenschleudern und grob hacken. Die Zwiebel und Knoblauch schälen und fein hacken. In einer Pfanne 1 EL Butter heiß werden lassen. Zwiebel und Knoblauch darin kurz andünsten. Spinat dazugeben und so lange weitergaren, bis er zusammenfällt. Dabei immer rühren und wenn sich Flüssigkeit bildet, die Hitze höher schalten. Den Spinat etwas abkühlen lassen. Wenn sich noch mal Flüssigkeit angesammelt hat, im Sieb gut abtropfen lassen.

Spinatmischung, Quark oder Ricotta, Bergkäse, Mehl und Eier zum Brot geben und alles mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Alles mit den Händen sehr gut durchmischen, die Knödelmasse etwa 15 Minuten stehen lassen.

In einem großen Topf Wasser zum Kochen bringen und salzen. Aus der Knödelmasse kleinere Knödel formen (Tischtennisballgröße). Nacheinander ins Wasser gleiten lassen, die Hitze kleiner schalten. Die Knödel im offenen Topf etwa 15 Minuten garen. Kurz vor Ende der Garzeit die übrige Butter schmelzen lassen. Sie kann dabei ruhig leicht braun werden, dann hat sie ein wunderbar nussiges Aroma.

Die fertigen Knödel mit dem Schaumlöffel aus dem Topf fischen, gut abtropfen lassen. Mit etwas Butter beträufeln, mit ein wenig Parmesan bestreuen und auf den Tisch stellen.

Guten Appetit!



Dazu empfehlen wir Möhrchen mit Balsamico und Pinienkernen



Für vier Personen mit viel oder
6 Personen mit normalen Hunger

200 g	altbackenes Weißbrot (oder Knödelbrot aus der Bäckerei)
200 ml	Milch
750 g	Spinat
1	Zwiebel
2	Knoblauchzehen
100 g	Butter
50 g	trockener Quark oder frischer cremiger Ricotta
50 g	frisch geriebener Bergkäse
150 g	Mehl
2	Eier (Größe M)
50 g	frisch geriebener Parmesan

Salz und Pfeffer aus der Mühle
frisch geriebene Muskatnuss

Arbeitszeit: 50 Minuten



EIN WORT – EIN BLICK – EIN LÄCHELN

Sabine Mierelmeier ist Trainerin für wertschätzende Kommunikation. Ihr Schwerpunkt: der Umgang mit Demenzkranken. Sie betont: Die Achtsamkeit, die diese Menschen benötigen, würde der ganzen Gesellschaft gut tun.

Schon als junge Frau spürte sie diese Zuneigung. Während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in einer Altenpflegeeinrichtung fühlte sich Sabine Mierelmeier einfach hingezogen zu den Bewohnern, die an einer Demenz erkrankt waren. „Ich fand diese Menschen toll, weil sie so absolut authentisch und direkt waren“, erinnert sich die Osnabrückerin an ihre ersten Kontakte zu Menschen mit Demenz. Sie erkannte: „In dieser Krankheit gibt es kein Verstellen

mehr. Wir hatten viel Spaß miteinander, haben gesungen, gegessen, die Nachmittage miteinander verbracht. Wir haben viel erzählt und ich fand diese Menschen total kompetent“.

Das FSJ endete, die Liebe blieb. Sabine Mierelmeier studierte zunächst Soziale Arbeit. Auch hier galt ihr besonderes Interesse dem Schwerpunkt Demenz. Anschließend arbeitete die agile Frau in einem Altenheim in der sozialen Betreuung, später

übernahm sie auch die Leitung einer Altenpflegeeinrichtung. Immer mit im Blick: der gute und achtsame Umgang mit den demenzkranken Bewohnern, die dem schnelllebigen und durchstrukturierten Alltag einer solchen Einrichtung oft nicht folgen können. „Es hat mich krank gemacht zu sehen, wie diese Menschen hinten runterfallen, nur weil sie nicht funktionieren“, sagt sie und erinnert sich an viele frustrierende Momente im Berufsalltag. 1998 beschloss sie

daher, sich selbstständig zu machen. „MiWa – Miteinander Innovativ Wandel angehen“ lautet der Titel ihres Unternehmens. Ihr Schwerpunkt: Validation – die wertschätzende Haltung gegenüber Menschen mit Demenz.

Zum Beispiel für Besuchsdienste, betroffene Angehörige oder professionell Pflegende bietet sie hierzu Schulungen an. Denn vielen Menschen fällt der Zugang zu Demenzkranken schwer. Das kann verschiedene Gründe haben: Weil sie Probleme damit haben zu akzeptieren, dass sich der geliebte Mensch nach und nach verändert, ihm neu gegenüberzutreten – zugewandt und respektvoll. Und weil die Erkrankten oft fern jeder Logik handeln und sprechen, alltägliche Abläufe durcheinanderbringen und völlig unvorhergesehen, manchmal auch „aggressiv“, reagieren.

Sabine Mierelmeier ist es wichtig, dass Angehörige und professionell Pflegende verstehen, was eine Demenz ist und wie sich Erkrankte fühlen: „Ein Mensch mit Demenz benötigt vor allem Ruhe und Gelassenheit im Kontakt. Er fühlt sich oft, als sitze er in einer Nusschale orientierungslos auf einem Meer der Verwirrtheit, das immer in

Bewegung ist. Ich kann hier sein Anker sein.“ Ganz konkret bedeutet das: Klare, kurze Aussagen – und so wenig Fragen und Fakten wie möglich. Das überfordert und verunsichert. Ganz wichtig: der Kontakt auf Augenhöhe, das Ernstnehmen von Gefühlen. „Wir erwarten immer tausend Sachen. Aber hier müssen wir weg vom Inhalt, hier geht es um Beziehung“, erklärt die Expertin.

Verunsicherte Menschen, die mit Demenzkranken zu tun haben, beruhigt die Trainerin: „Das ist kein Hexenwerk. Das einzige, was ich brauche, ist Einfühlungsvermögen.“ Empathie, Echtheit, Akzeptanz und Wertschätzung, das seien die Zauberwörter für den Umgang mit Demenzkranken. Und nicht nur mit ihnen. „Baut diese Haltung in euren Alltag ein“, gibt die Trainerin den Seminarteilnehmern stets mit auf den Weg. Denn der positive Blick, mehr Wertschätzung füreinander, das wirke überall und sei für alle Menschen gut.

Text: Astrid Fleute
Fotos: privat, istockphoto



SABINE
MIERELMEIER

„Der Mittelpunkt unserer Betrachtung und Bemühung sollte nicht die Person-mit-DEMENZ sein, sondern die PERSON-mit-Demenz.“

(Tom Kitwood, Psychologe)

Kontakt:
„MiWa: Miteinander
Innovativ Wandel angehen“
Telefon 05 41/7 70 43 46
E-Mail: miwa@mierelmeier.de



Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest!

Mit der Öl+Solar Brennwerttechnik.


Aral HeizölEcoPlus
 – das TÜV-geprüfte Sparheizöl

Heinrich Fip GmbH & Co. KG
 Aral Markenvertriebspartner • Osnabrück
 Telefon 0541 6099-0 • info@fip.de • www.fip.de



**Eine Zeitung
mit Geschichte.
Aber noch lange nicht
von gestern.**

Der Kirchenbote gehört auch deshalb schon so lange zum täglichen Leben, weil er stets auf der Höhe seiner Zeit ist. Zum Beispiel mit seiner digitalen Ausgabe: Zusätzlich zu den Informationen aus der gedruckten Ausgabe erhalten Sie Woche für Woche zusätzliche Inhalte aus dem Internet.

Jetzt das digitale Abo bestellen unter www.kirchenbote.de oder 0541 318-610.



WIR SIND KATHOLISCH.

Kirchenbote des Bistums Osnabrück · Schillerstraße 15
49074 Osnabrück · Telefon 0541 318-610

IMPRESSUM CHRIST:OS

Herausgeber:

Dom Medien GmbH
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Telefon: 0541 318-600, www.dom-medien.de

Chefredakteur:

Ulrich Waschki

Redaktion:

Andrea Kolhoff, Matthias Petersen, Astrid
Flaute, Anja Sabel, Sandra Röseler

Gestaltung:

Kerstin Schröder, Katrin Kolkmeier

Anzeigen-/Werbeverkauf:

Stefan Grasser, Telefon: 0541 318-660
s.grasser@dom-medien.de

Druck:

Druckerei Steinbacher, Osnabrück

Fotonachweis:

S. Jegliczka (Titel, 10-13); S. Buchholz (19); Fotolia.com (28); S. Röseler (5); K. Kolkmeier (2-3, 15, 26-27.); iStock (16); privat (17); Th. Osterfeld 20-22); M. Petersen (6,9); K. Schröder (29); Diözesanmuseum/Pentermann (14); C. von Vieräg (7)

Das eingesetzte Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Die Gesamtherstellung des CHRIST:OS erfolgt klimaneutral.



CHRIST:OS

Die Zeitung „CHRIST:OS“ wird im Osnabrücker Stadtgebiet an jeden Haushalt verteilt – es sei denn, auf dem Briefkasten wird das Einwerfen kostenloser Zeitungen untersagt. Sie fühlen sich von unserer Zustellung belästigt? Das wollen wir vermeiden. Bitte schreiben Sie uns in diesem Fall eine E-Mail. Sie haben die Zeitung bei einem Nachbarn gesehen, sie aber nicht bekommen und möchten sie **nachbestellen**? Wir schicken Ihnen den „CHRIST:OS“ gerne kostenlos zu.
christ-os@dom-medien.de

AKTION

DATUM VORMERKEN: DIE „LANGE NACHT DER KIRCHEN“ IST AM 19. JUNI

Natürlich kann wegen der Corona-Krise im April noch niemand sagen, ob eine für den 19. Juni geplante Veranstaltung tatsächlich stattfinden darf. Trotzdem arbeiten die Organisatoren der Langen Nacht der Kirchen weiterhin daran, dass sie am Freitag, 19. Juni, ab 19 Uhr die Gotteshäuser für Interessierte öffnen können. Auch Neugierige und Zufallsgäste haben bis in die Nacht hinein die Möglichkeit, Stille zu genießen, Musik zu hören oder andere Projekte mitzumachen.

Die Lutherkirche (Ecke Johannisstraße/Miquelstraße) zum Beispiel lädt zu einer Kabarettkirche ein. In der neugestalteten St.-Ansgar-Kirche (Nahne) gibt es Führungen und kulinarische Leckereien. In vielen Stadtteilen wollen evangelische und katholische Gemeinden gemeinsam eine ihrer Kirchen öffnen. So stellt sich am Sonnenhügel „Gestatten, der Heilige Geist“ (Lerchenstraße) vor. Die Kirchen im Schinkel laden ein zu einer Bibelerzählung. In der Weststadt wird die Bergkirche (Bergstraße) zu einer Hörkirche. Klangfarben

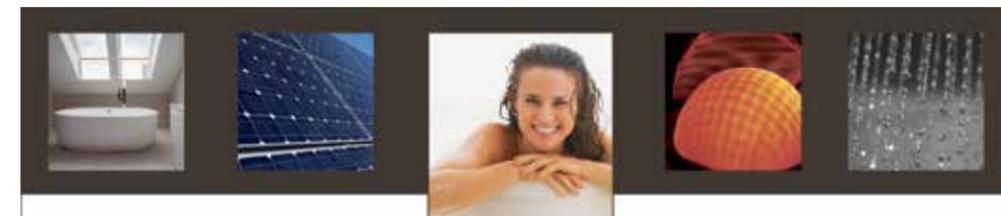


und Räume erwarten die Gäste in St. Johann (Johannisstraße) in der Innenstadt. St. Marien am Markt geht seinem Kirchennamen nach unter dem Titel „Phänomena“. Das Benediktinerinnenkloster am Hasetor ist ebenso geöffnet wie die Gymnasialkirche neben dem Dom.

Im Dom soll es zu einem kleinen „Ökumenegipfel“ kommen, denn hier werden drei leitende Geistliche öffentlich miteinander diskutieren: Bischof Franz-Josef Bode (katholisch), Kirchenpräsident Martin Heimbu-

cher (evangelisch-reformiert) und der stellvertretende Regionalbischof Joachim Jeska (evangelisch-lutherisch). Ihr Thema: „Prima Klima!“ in Kultur, Kirche, Ökologie und Gesellschaft.

Auch die beiden orthodoxen Kirchen wollen ihre Türen öffnen, die Freikirchen laden zusammen mit den Methodisten zum Improtheater für junge Leute ins Haus in der Heinrichstraße. Der zentrale Abschluss ist dann für 23.30 Uhr im Dom vorgesehen, anschließend Begegnung bei Wein und Brot im Kreuzgang.



Heizungs- und Lüftungsbau · Öl-, Gas- und Biomassefeuerung
Solartechnik · Badsanierung aus einer Hand



Heidkampsweg 9 | 49191 Belm | Tel. 05406-3124 | www.stahmeyer.com | info@stahmeyer.com



VON DER PASSION ZUR BOTSCHAFT VON OSTERN

Die Andreaskirche hat erneut einen Ostergarten aufgebaut, der in einem interaktiven Rundgang die Stationen von Jesu Leidensweg verdeutlicht

Der Sand knirscht unter den Füßen. Von der Decke hängen bunte Stoffbahnen. An die Wand in der Ecke ist ein knapp zwei Meter großer römischer Soldat gemalt. Mit finsternem Blick überschaut er den Raum. „Willkommen im Jerusalem vor 2000

Jahren“, sagt Michael Knüppe. Gemeinsam mit zwei anderen Mitgliedern der Andreaskirche steht er im ersten Raum ihres „Ostergartens“. So nennen die Gemeindeglieder den interaktiven Rundgang, in dem sie die Passionsgeschichte erlebbar

machen wollen. Mit Requisiten, gemalten Kulissen und kistenweise Stoff und Gewürzen – alles soll aussehen und riechen wie früher. Wo die Gemeinde normalerweise Gottesdienst feiert, liegen Sand und Rindenmulch auf dem Boden.



Der Gemeindesaal ist mit dünnen Holzwänden in verschiedene Räume unterteilt, Torbögen aus Styropor und Zement trennen sie voneinander ab. In jedem Raum ist eine andere Station des Passionswegs dargestellt – vom Einzug nach Jerusalem bis hin zur Grablegung.

In vielen Räumen haben die Gemeindeglieder Hintergründe und Figuren an die Wände gemalt, zum Beispiel die Einwohner Jerusalems, die Jesus mit Palmläutern zujubeln. Insgesamt waren rund 60 Leute daran beteiligt, den Rundgang zu planen und aufzubauen. Einige von ihnen können die Besucher herumführen und die Ausstellung erläutern, so auch Pastor Johannes Euhus. Er kann den Besuchern sozusagen als Zeitzeuge erzählen, was die Menschen vor knapp 2000 Jahren erlebt haben. Zum Beispiel, wie es war, als Jesus die Händler aus dem Tempel vertrieb. „Da fliegen richtig Tische“, sagt er und lacht. Es gehe darum,

dass sich die Besucher wirklich in die Ostergeschichte hineinversetzen können und quasi miterleben, was damals passiert ist.

Zum Beispiel im nächsten Raum: Auf dem Boden liegen dicke Teppiche, rundherum stehen Stühle, in der Mitte ein langer Tisch. Das ist der Raum, in dem das letzte Abendmahl stattfindet – wobei es hier anders heißt: „Wir nennen es Abschiedsmahl“, sagt Bernd Steinfeld.

Dahinter stecke ein wichtiger Gedanke, betont er: Alle Besucher sollen mitmachen können, unabhängig davon, welche Konfession sie haben. „Deshalb planen wir hier eine Agape-Feier mit Brot und Traubensaft.“ Aber nicht nur Christen, sondern auch Mitglieder anderer Religionen und Menschen, die nicht an Gott glauben, können den Ostergarten besuchen.

Bereits zum dritten Mal hat die Andreaskirche diesen interaktiven Rundgang vorbereitet. Insgesamt vier Wochen sollte er offenstehen, vormittags für Schulkinder und angemeldete Gruppen, nachmittags für

Text: Sandra Röseler
Fotos: Thomas Osterfeld



Die Mitglieder der freikirchlichen Andreaskirche sind bereit, den Ostergarten, der wegen der Eindämmung der Corona-Infektionsgefahr zunächst geschlossen blieb, kurz vor Ostern für Einzelbesucher zu öffnen, falls das von den Behörden erlaubt wird. Informationen erteilt die Gemeinde im Internet: www.ostern-erleben.de



So könnte der Saal ausgesehen haben, in dem Jesus und seine Jünger sich vor 2000 Jahren zum letzten Abendmahl versammelten.

alle Besucher. Viele Religionslehrer meldeten ihre Klassen schon vor Wochen weit im Voraus an – denn für die Kinder sei es etwas Besonderes, die Ostergeschichte so zu erleben. Aber auch bei Erwachsenen war das Angebot beliebt.

Woher kommt diese Faszination? „Viele Menschen interessieren sich für die Ostergeschichte – auch die, die nicht oder selten in die Kirche gehen“, sagt Knüppe. „Viele kennen das noch aus der Kindheit und wollen die Bedeutung genauer erfahren.“ Genau darum geht es auch den Mitgliedern der Andreaskirche. Sie wollen die Ostergeschichte nicht nur als realistische Zeitreise darstellen, sondern den Besuchern ihre Bedeutung näherbringen. Und sie zum Nachdenken anregen, wie viel von Ostern in ihrem eigenen Leben steckt.

Immer wieder gibt es Momente, in denen sich die Besucher selbst in der Passionsgeschichte entdecken

können, sagt Knüppe. Zum Beispiel im Palast des Statthalters Pontius Pilatus, wo eine wütende Menge Jesu Kreuzigung fordert. Dort hängen Masken an der Wand, die zeigen sollen, dass jeder von uns ein Teil dieser Menge sein könnte. „Wie

„Jesus lebt. Das ist die Botschaft von Ostern.“

schnell lässt man sich mitreißen und schreit mit“, sagt Knüppe. Je nach Situation bringen die Gemeindeglieder auch ihre persönlichen Gedanken in den Rundgang mit ein. Oft passiert das, wenn sie mit den Besuchern in dem Raum stehen, in dem die Kreuzigung Jesu dargestellt wird. Auf einem Berg aus Zement steht dort ein großes dunkelbraunes Holzkreuz. Drei lange Nägel ragen heraus. Als sie mit einer Gruppe Frauen vor dem Kreuz stand, hat eine Begleiterin hier zum Beispiel einmal von ihrer Brustkrebskrankung erzählt. „Das war sehr emotional“, sagt Knüppe.

Indem sie Erfahrungen wie diese mit den Besuchern teilen, wollen die

Gemeindeglieder ihnen auch ein Stück der Osterbotschaft mitgeben, sagt er: „Wir wollen erzählen, was unser Glaube mit uns macht, und wie er uns in schwierigen Situationen hilft.“

Um diesen Glauben zu betonen, endet der Gang durch die Passionsgeschichte nicht in der leeren Grabkammer, sondern in einem Raum, der dahinter liegt: im Auferstehungsgarten oder auch Ostergarten, nach dem das Projekt benannt ist. Die Andreaskirche hat dort mit Blumen und Sträuchern einen kleinen Wintergarten aufgebaut, der von Tageslicht durchströmt ist. Spätestens, wenn die Besucher aus der dunklen Grabkammer austreten und im hellen Garten stehen, entstehe bei ihnen „das Gefühl von Ostern“, sagt Pater Euhus. Für viele sei das ein rührender Moment. „Wir wünschen uns, dass die Menschen hier das Gefühl haben, dass Jesus wirklich da ist. Das es jemanden gibt, bei dem sie ihre Sorgen loswerden können. Er lebt auch heute – das ist die Botschaft von Ostern.“

Osterrätsel

Wenn Sie die Fragen richtig beantworten, ergeben die zugehörigen Buchstaben das Lösungswort.

Wo ist der Lieblingsort von Birgit Klostermeier?

- E – In der Kirche
- O – Am Bahnhof
- Z – Im Garten

Was wünscht sich Sabine Mierelmeier?

- R – Wertschätzung
- S – Gesundheit
- M – Achtsamkeit

Ein Tipp: Die Lösungen entdecken Sie, wenn Sie dieses Heft aufmerksam lesen.

Wie arbeitet Jana Brockhoff in der Krebsberatungsstelle?

- E – Als Ehrenamtliche
- R – Als Honorarkraft
- V – Als Hauptberufliche

Wann ist die „Lange Nacht der Kirchen“?

- U – Pfingstsonntag
- E – Am 19. Juni
- L – Am 24. Dezember

Wo in der Kirche verkündigen die Katholiken das Wort?

- T – Am Lesepult
- K – Am Ambo
- L – Von der Kanzel

Welche Gemeinde baut den „Ostergarten“?

- N – Andreas
- A – Markus
- O – Katharinen

Wo hängen die Fastentücher?

- U – Im Dom und St. Marien
- E – Im Rathaus
- A – Im Bischofshaus

Was hilft gegen Angst?

- M – Geld
- E – Gebet
- G – Freizeit

ZU GEWINNEN

1. PREIS
EIN GUTSCHEIN ÜBER 100 EURO VON DER OSNABRÜCKER DOM BUCHHANDLUNG

2. PREIS
BILDBAND: „WER HAT HIER GELEBT?“ VON THOMAS WINDISCH

3. PREIS
SACHBUCH: „ES GIBT KEINEN PLANET B“ VON MIKE BERNERS-LEE

Rahenbrock
GRUPPE | SEIT 1898

... automobile
Markenvielfalt
vom Feinsten!



www.rahenbrock.de

FordStore
Rahenbrock
Iburger Str. 176, 49082 Osnabrück
0541 / 56 00 00

Citroën & DS
Autohof Hansastraße
Hansastraße 101, 49090 Osnabrück
0541 / 9 62 62-0

Peugeot
Autopark Nahne
Iburger Str. 226, 49082 Osnabrück
0541 / 9 62 62-70

Autozentrum
Weststraße
Weststraße 16, 49324 Melle
05422 / 9 22 77-0

Adolf Rahenbrock GmbH & Co. KG



Avanus
Natürliches Mineralwasser

Ein guter Schluck Regionalität aus dem OSNABRÜCKER

Avanus Mineralbrunnen GmbH
Power Weg 45 • 49191 Belm
Tel.: (0 54 06) 44 43
Fax: (0 54 06) 96 59
www.avanus.de

Mit Ihrer Spende erfüllen wir schwer kranken und sterbenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen letzte Wünsche!

Malteser Hilfsdienst e.V. Diözese Osnabrück
Bank: Pax-Bank
IBAN: DE39370601201215010
BIC: GENODED1PA7
Stichwort: D15HKTW
Kontakt unter:
herzenswunsch.osnabrueck@malteser.org

Malteser
Herzenswunsch
Krankswagen

Brückner ♦ Lange ♦ Unger ♦ Dr. Berger
Rechtsanwälte Fachanwälte Notare

Rechtsanwälte	
Harald Brückner	Notar a.D.
Franz Lange	Fachanwalt für Versicherungsrecht
Detlef Unger	Notar, Fachanwalt für Arbeitsrecht
Dr. Martin Berger	Fachanwalt für Medizinrecht, Fachanwalt für Versicherungsrecht
Jörg Gottschlich	Notar, Fachanwalt für Verkehrsrecht
Martina Kleine	Fachwältin für Familienrecht
Dr. Thorsten Arnemann	Fachanwalt für Bau- u. Architektenrecht
Christian Lange	

Kollegienwall 26 | 49074 Osnabrück | Tel. 0541 - 35840 - 0 | Fax 0541 - 35840 - 48
info@brueckner-lange.de | www.brueckner-lange.de

BRÖCKER

Bröcker Metallbau GmbH
Franz-Lenz-Str. 14
49084 Osnabrück
TEL +49 541 40 69 69 - 0
FAX +49 541 40 69 69 - 69
E-MAIL info@broecker-metallbau.de

BRÖCKER METALLBAU - IHR ZERTIFIZIERTER METALL-SPEZIALIST AUS OSNABRÜCK

METALLBAU & SCHLOSSEREI // REPARATUR & WARTUNG // BAUELEMENTE // SONNENSCHUTZ

SCHÖPFUNG BEWAHREN BUCHTIPPS FÜR WELTENRETTER

Liebe Leserin, lieber Leser!

dieses Mal möchte ich Ihnen Lesetipps empfehlen, in denen es um Natur und die Großartigkeit der Schöpfung geht. Diese Bücher können Ihnen entscheidende Impulse geben und neue Leitideen von gutem Leben.

Die Gallionsfigur einer neuen Bewegung ist zweifelsohne Greta aus Schweden. Aber wer ist die Greta Thunberg und woher bekommt sie ihre Informationen für Ihre Klimaaktionen? Das Buch „Mein Name ist Greta - Das Manifest einer neuen Generation“ von Valentina Giannella erklärt die Konzepte hinter ihren Ideen klar und fundiert und erläutert die alarmierenden und wissenschaftlich fundierten Fakten. Preis 12,90 €, 978-3-03876-162-4

Wer ein Begleitbuch zu den aktuellen Klimaprotesten sucht, findet es in diesem umfassenden und unterhaltsam geschriebenen Handbuch von Mike Berners-Lee „Es gibt keinen Planet B“. Es bietet viel Substanz von einem Fachmann verbunden mit praktischen Tipps für einen ökologischen Alltag



eines Jeden.
25,00 €, 978-3-03876-530-1

86 Millionen Tonnen Plastik schwimmt in unseren Meeren - und täglich kommt noch mehr dazu. Das Buch „Kein Plastik für den Wal - Lena kauft unverpackt“ von Stephann Sigg für Kinder ab 8 Jahren zeigt in Form einer witzigen Geschichte, was passiert, wenn eine Familie beginnt, auf Plastik zu verzichten, und wie wir uns gegenseitig unterstützen können, ökologischer und nachhaltiger zu leben. 9,95 € 978-3-86157-092-8



Mein Wissen über da Leben der Ameisen hielt sich bislang sehr in Grenzen. Das hat sich durch das Naturkundebuch „Die fabelhafte Welt der Ameisen - Eine Ameisenumsiedlerin erzählt“ von Christine Graätz vollständig verändert. Anschaulich und unterhaltsam wird dem Leser hier erzählt, wie organisiert und wie sozial das Leben im Ameisenvolk abläuft und vor allem erfährt der Leser, warum die kleine Ameise für unser Ökosystem so wichtig ist. Trotz allem Humor, dem man in diesem Buch begegnet, ist das Hauptanliegen des Buches, dem Wunder „Ameise“ zu begegnen. 20,00 €, 978-3-579-08728-3

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Osterzeit!

Matthias Zumbrägel,
Leiter der Dom Buchhandlung



gebunden, 320 Seiten,
ISBN: 938-3-03876-530-1,
25,00 €



kartoniert, 128 Seiten,
ISBN: 978-3-03876-162-4,
12,90 €



gebunden, 128 Seiten,
ISBN: 978-3-96157-092-8,
9,95 €



Telefon: 0541 35738-20
bestellservice@
dom-buchhandlung.de
www.dom-buchhandlung.de

BASTELN FÜRS CAMP

Die Diagnose Krebs ist ein massiver Einschnitt in das Leben betroffener Familien. Sie verstört, ängstigt und belastet psychisch. Jana Brockhoff arbeitet ehrenamtlich in der Krebsberatungsstelle und sorgt für unbeschwerte Kinderfreizeiten.



Am liebsten mag Jana Brockhoff das Sommercamp: drei erlebnisreiche Tage mit Abenteuern in der Natur, Bogenschießen, Basteln und gemeinsamem Kochen, mit Zelten am Waldrand und Reiten auf Islandpferden. Kinder, deren Eltern oder Geschwister an Krebs erkrankt sind, vergessen vorübergehend ihre Sorgen und Kinder, die selbst mit der Diagnose Krebs leben müssen, genießen es, mal wieder mit Gleichaltrigen zu spielen. Manche Teilnehmer sprechen

sogar von den schönsten Tagen im ganzen Jahr.

„Wenn hibbelige Kinder aufs Pferd steigen, ruhig werden und sich selbst spüren, ist das ein besonderer Moment“, sagt Jana Brockhoff. Die 19-jährige Osnabrückerin ist nicht nur erfahren in der Kinderbetreuung, sie kennt sich auch mit Pferden aus. In ihrer Freizeit reitet sie mehrmals pro Woche und ist deshalb in den Sommercamps als Fachfrau gefragt

– neben der Reitlehrerin, die ihre Islandpferde zur Verfügung stellt.

Das jährliche Sommercamp wird von der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Osnabrück veranstaltet. Es ist eines von mehreren Kinder- und Jugendlichenbegleitangeboten (kurz: Kijuba), in dem krebserkrankte junge Menschen und ihre Familien betreut werden. Jana Brockhoff unterstützt die Beratungsstelle als Ehrenamtliche. Schon seit sechs



Jana Brockhoff bereitet das Sommercamp vor. Mit im Bild (links): der Drache Kijuba, Maskottchen der Osnabrücker Krebsberatungsstelle in der Kinder- und Jugendarbeit.

Jahren. „Ich bin da so reingerutscht“, sagt sie. Reingerutscht durch ihre eigene Familiengeschichte: „Mein Vater war an Krebs erkrankt und ist gestorben.“ Mehr möchte sie nicht erzählen. Nachdem sie erstmals als Begleiterin im Sommercamp war, wurde sie gefragt, ob sie sich weiter engagieren wolle. „Ich bin einfach dabei geblieben.“

Jana Brockhoff investiert viel Zeit in ihr Ehrenamt. Sie bereitet Spiel- und Bastelaktionen vor, hilft in der Campküche mit und war schon Gruppenleiterin. Selbst zwei Camps hintereinander mit wenig Schlaf konnten ihre Begeisterung nicht bremsen. Zu ihren Aufgaben gehören auch Öffentlichkeitsveranstaltungen zugunsten der Krebsberatungsstelle: am Weltkrebstag, bei den Turnieren des Rugby-Football-Clubs Osnabrück am Rubbenbruchsee oder bei den Highlandgames in Bad Iburg.

„Dort gibt es Kinderprogramme, bei denen ich mithelfe“, sagt sie. Aber sie springt auch schon mal als Schiedsrichterin ein bei typisch schottischen Wettkampfdisziplinen wie Baumstammweitwurf oder Stangenklettern. „Man kann Jana immer fragen. Meistens hilft sie uns, sagt aber auch Nein, wenn es nicht passt“, berichtet Kinder- und Jugendpsychotherapeutin Martina Axmann. Jana Brockhoff lächelt. „Es macht mir eben Spaß, mit Kindern zu arbeiten, zu sehen, wie sie mal abschalten und sich fallen lassen

können.“ Spricht sie die Kinder auf deren Krankheit oder auf die kranken Eltern an? Sie schüttelt den Kopf. „Nein, sie sollen einfach Zeit für sich haben und sich austoben. Aber wenn sie erzählen wollen, gehe ich natürlich darauf ein.“

Ihr zweites ehrenamtliches Betätigungsfeld ist neben der Krebsberatungsstelle das Katholische Jugendbüro. Als Schulungsteamerin gestaltet die junge Katholikin Bildungsseminare und Gruppenleiterkurse mit. Zuvor hat sie selbst eine Jugendleitercard (Juleica) erworben, denn wer Kinder und Jugendliche professionell betreuen will, in Zeltlagern oder Sommercamps, braucht diesen Nachweis.

Nach ihrem Abitur im vergangenen Jahr hat Jana Brockhoff ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Heilpädagogischen Hilfe in Schleddehausen begonnen. Dort kümmert sie sich in einer Werkstatt um geistig und körperlich behinderte Menschen. Alles abgestimmt auf ihre beruflichen Pläne: Ab Oktober möchte sie Soziale Arbeit studieren. So viel freiwilliges Engagement – wie reagieren da ihre Freunde? „Ach, das ist nichts Ungewöhnliches“, winkt sie ab. „Viele meiner Freunde sind selbst ehrenamtlich unterwegs.“

Text : Anja Sabel
Fotos: Katrin Kolkmeier

Kontakt:
Psychosoziale
Krebsberatungsstelle
Osnabrück,
Heger Straße 7-9,
Telefon 05 41/6 00 44 50,
www.krebsstiftung.de

Katholisches Jugendbüro
Osnabrück, Lohstraße 16-18,
Telefon 05 41/2 56 24,
www.kjb-osnabrueck.de

UNTERSTÜTZUNG

„STURMERPROBTE“ FAMILIEN GESUCHT

Ein Kind auf seinem Weg begleiten, stärken und stützen – das ist die Aufgabe von Pflegeeltern. Mit Geduld und Humor können sie Hürden meistern, die im Erziehungsalltag auftreten. Doch manche Pflegekinder haben noch unter negativen Erfahrungen in ihrer Ursprungsfamilie zu leiden, zeigen ein auffälliges Verhalten oder gelten in Kindergarten und Schule als schwierig. Gerade sie brauchen ein stabiles Umfeld. Deshalb sucht der Adoptions- und Pflegekinderdienst des Vereins Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) Paare, die als Intensiv-Pflegefamilie ein Kind aufnehmen. Dabei gilt die Faustregel, dass das jüngste eigene Kind einer Familie älter sein sollte als das Pflegekind.



In manchen Pflegefamilien hat einer der Elternteile eine pädagogische Ausbildung, doch das ist keine Bedingung. Es sei aber von Vorteil, wenn die Pflegeeltern „sturmerprobt und erziehungserfahren“ sind, wie es Norbert Albers, Leiter des SKF-Pflegedienstes, ausdrückt. Die Intensiv-Pflegefamilie nimmt in der Regel keinen Säugling auf, sondern ein Kind mit Vorgeschichte, das ein „Päckchen zu tragen“ hat.

In manchen Fällen wird ein Kind in Absprache mit den überforderten Eltern in eine Pflegefamilie vermittelt, in anderen Fällen kann es sein, dass den Eltern gerichtlich das Sorgerecht entzogen wurde. Die Pflegefamilie wird vom SKF betreut und bildet mit dem Jugendamt und dem Pflegekinderdienst eine Erziehungseinheit. Bevor ein Kind in die Familie vermittelt wird, durchlaufen die Eltern ein Bewerberverfahren und werden umfassend geschult, später gibt es Begleitung durch Supervision, Beratung, Austausch mit anderen Pflegeeltern und die Möglichkeit von therapeutischen Angeboten für das Kind.

Wer als Pflegefamilie ein Kind aufnehmen will, melde sich beim SKF unter Telefon 05 41/3 38 76 10.

DIE OSTERBOTSCHAFT NACH DEM EVANGELISTEN JOHANNES

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.

Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.

Johannesevangelium 20, 1-9

21 KIRCHEN
100 VERANSTALTUNGEN

MÄRCHEN
MEDITATIVES
FÜHRUNGEN
TALK
MITEINANDER
TAIZÉ
GERÄUSCHBINGO
CHÖRE
GEBET
GOSPEL
KABARETT
MYSTIK
IMPROTHEATER

LANGE DER
NACHT KIRCHEN
19. JUNI 2020
OSNABRÜCK
19.00 - 24.00 UHR

www.langenachtderkirchen-os.de

exklusiv in der GALERIE **BARKHAU** Osnabrück

Ein Stück Kunst von Osnabrück

als Leinwandbild
als Plexiglasbild
o. Alu-Dibond

SIND DIE KINDER AUS DEM HAUS? WIRD DIE GARTENARBEIT ZU VIEL?

Wir begleiten und beraten Sie rund um das Thema Immobilien

- Erstellung einer Wertermittlung
- Besichtigungen
- Vermarktungsstrategie erarbeiten
- Verhandlungen führen
- Festlegung des Verkaufspreises
- Kaufvertrag bestellen und prüfen
- Exposé erstellen
- Übergabe der Immobilie
- u.v.m.

ALLE SCHRITTE SIND FÜR SIE KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Nils Alemeyer | Lena Ebbesen

Appelhans Immobilien

Business Partner | BELLEVUE BEST PROPERTY AGENTS 2020

COUPON FÜR EINE KOSTENLOSE WERTERMITTLUNG IHRER IMMOBILIE

TELEFON: 05 401 365 17 436

Appelhans Immobilien GmbH
Dorfstraße 14 · 49124 Georgsmarienhütte
Tel.: 05401 365 17 436
alemeyer@appelhansimmobilien.de
www.appelhansimmobilien.de

ZEITSEEING Stadtführungen

www.osnabrueck-stadtfuehrungen.de

Wir führen Sie durch Osnabrück!

ZEITSEEING Stadtführungen
Bierstraße 17/18
49074 Osnabrück

Fon: 0541 750 23 40
E-Mail: zeitseeing@osnanet.de
www.osnabrueck-stadtfuehrungen.de

QUALITÄT AUS MEISTERHAND

KINNIUS

Die Meister-Wurst.

www.kinnius.de

Folget dem Duft!

gutes tun – weitersagen | mitteiler-os.de

mitteiler

HEW – Läutetechnik 125 Jahre auf hohem Niveau.

Ausgereifte Antriebstechnik für den einwandfreien Betrieb von Geläut und Turmuhren – das ist unser Spezialgebiet seit über 125 Jahren.

HEW ist Ihr kompetenter Partner rund um die Uhr:

- Mechanische und elektronische Läutemaschinentechnik
- Zifferblätter und Zeiger
- Klöppel
- Holzjoche
- Glockenstühle aus Holz
- bundesweit mit 20 Servicetechnikern präsent

Herforder Läutemaschinen

Herforder Elektromotoren-Werke
Goebenstraße 106
32051 Herford

kirchentech@hew-hf.de
www.hew-hf.de
fon (+49) 05221/5904-21
fax (+49) 05221/5904-22



Zeit zum Gespräch und für eine kleine Pause.

Domhof 12 | 49074 Osnabrück
www.forum-am-dom.de

FORUM AM DOM

STEPHANSWERK

BAUEN WOHNEN GESTALTEN

- Planung, Erschließung, Projektsteuerung
- Vermittlung/Verkauf von Häusern und Grundstücken
- Vermietung und Verwaltung
- Betreute Seniorenwohnungen
- Bau- und Sanierungsmaßnahmen

Wir sind Partner von Caritas und Kirche

Wohnungsbaugesellschaft mbH
Klusstraße 3 · 49074 Osnabrück
Telefon 05 41 / 3 57 98 - 0
Telefax 05 41 / 3 57 98 - 50
E-Mail: info@stephanswerk.de
Internet: www.stephanswerk.de

BAUEN MIT VERTRAUEN

HELLMANN

FACHANWÄLTE RECHTSANWÄLTE · NOTARE

SORGEN SIE RECHTZEITIG FÜR KLARE VERHÄLTNISS – BEI UNS SIND SIE GUT BERATEN:

ROLF MÜLLER
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Arbeitsrecht

RUPERT HOLTKÖTTER
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

ANDREAS KARSCH
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

DR. FLORIAN ARENSMANN
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

MAXIMILIAN STUCKENBERG
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Medizinrecht

DR. KARL F. THEDIECK
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

DR. ULRICH HELLMANN
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

CHRISTIAN BRÖCKER
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

DR. MARCO ATHEN
Rechtsanwalt

JULIA KAUFHOLD
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und das Gespräch mit Ihnen:
HELLMANN FACHANWÄLTE
Schloßstraße 16 · 49074 Osnabrück
Fon: 05 41 / 9 33 88 - 0 · Fax: 05 41 / 9 33 88 - 88
E-Mail: kanzlei@hellmann-fachanwaelte.de
www.hellmann-fachanwaelte.de

Für Kinder, die Anerkennung Schutz Förderung Grenzen Zuwendung benötigen...

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Adoptions- und Pflegekinderdienst
-Anerkannte Adoptionsvermittlungsstelle-
Johannisstraße 91
49074 Osnabrück

Sie lieben Herausforderungen?

...mit ausgeprägter erzieherischer Sensibilität, denen wir intensive Vorbereitung Begleitung Beratung anbieten.

... suchen wir Pflegeeltern für SkF-Intensiv-Pflegefamilien (SIP)...

Telefon: 0541 3 38 76 10
Telefax: 0541 3 38 76 33

E-Mail: Buero@skf-os.de
www.skf-os.de

SKF



porta!

ZUHAUSEZEIT IST DIE SCHÖNSTE ZEIT

JETZT ENTDECKEN:
RIESEN AUSWAHL AN
**GARTEN-
MÖBELN**
AUF DER AKTIONS-
FLÄCHE

Positionsstuhl, inkl. Polsterauflage,
100% Polyester, B65/H112/T62 cm,
Rückenlehne verstellbar durch
Gasdruckfeder, ohne Deko
4583570.0

SIE SPAREN

35%

~~279,-~~ **179,-**



Alle Artikel
solange der
Vorrat
reicht

Dining-Serie, Aluminiumgestell,
Kunststoffgeflecht weiß/grau
4583570...

Sonnenliege, inkl. Polsterauflage, Rücken-
lehne verstellbar durch Gasdruckfeder,
mit Rollen, ca. B168 x H85 x T70 cm
4583570.03

SIE SPAREN

28%

~~699,-~~ **499,-**

Alles Abholpreise

Hocker, inkl. Polsterauflage,
100% Polyester,
B57/H44/T50 cm
4583570.01

SIE SPAREN

26%

~~149,-~~ **109,-**

Wagentisch, Tischplatte
Spraystone anthrazit,
B192/H75/T90 cm
4583570.02

SIE SPAREN

25%

~~799,-~~ **599,-**

0%

**FINANZIERUNG
OHNE ANZAHLUNG**

bis zu
**48
Monate**
zinsfrei



Gutschein

2 x ESSEN - 1 x ZAHLEN

**Dieses Angebot gilt für
zwei gleiche Gerichte**

Bitte ausschneiden und mitbringen.
Nicht in Verbindung mit anderen Aktionen.
Gültig bis 30.04.2020.

49134 Wallenhorst/Osnabrück • Porta Möbel Handels GmbH & Co. KG Wallenhorst
An der B68 • Borsigstraße 1 • Tel.: 05407 882-0 • Öffnungszeiten: Mo-Sa 10-19 Uhr

f i porta.de

ALLE ANGEBOTE AB SOFORT UND BIS 30.04.2020 GÜLTIG!

* 0,0% effektiver Jahreszins, keine Anzahlung, Mindestkaufwert 150€, monatliche Mindestrate 10€. Finanzierung über die Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, D-41061 Mönchengladbach. Bonität vorausgesetzt. Gilt nur für Neukäufe bis 30.04.2020.